

waren sie verschiedener Ansicht, was ich mir aber dadurch erkläre, dass das fünfjährige Kind sich Zeit und Ausdehnung betreffend überhaupt noch keine bestimmten Begriffe bilden kann.

Beiträge zur Fauna Württembergs.

Von Prof. Dr. **Kurt Lampert**, Konservator am K. Naturalienkabinett in Stuttgart.

Im folgenden ist kurz über einige besonders interessante Bereicherungen der vaterländischen Sammlung berichtet, die der Verein dem freundlichen Entgegenkommen mehrerer Mitglieder verdankt; es darf wohl hierbei aufs neue die Bitte ausgesprochen werden, von allen auffallenderen Beobachtungen und Vorkommnissen dem Verein Mitteilung machen, wenn möglich, das fragliche Objekt selbst dem Verein einsenden zu wollen.

Sorex alpinus SCHINZ, Alpenspitzmaus.

Dieser seltene Insektenfresser wurde in Württemberg zum erstenmal 1882 von Herrn Forstmeister PFIZENMAYER auf der Zwiefalter Alb, Revier Pfronstetten, Staatswald „Gemeine Waid“, aufgefunden und an die Vereinsammlung eingeschickt. Trotzdem von da ab auf das Vorkommen des Tierchens weiter gefahndet wurde, gelang es erst 1890 Herrn Forstwächter GAWATZ ein zweites Exemplar zu erbeuten und zwar ebenfalls bei Zwiefalten im Staatswald „Vordere Dobelhalde“, welches ebenfalls der Vereinssammlung überlassen wurde. Beide Exemplare, die die Sammlung der Güte der genannten Herrn verdankt, sind Weibchen.

Die Alpenspitzmaus, am St. Gotthard entdeckt und lange Zeit einzig von da bekannt, scheint nirgends häufig zu sein. BLASIUS in seiner Naturgeschichte Deutschlands führt eine Reihe von Fundorten an, aus denen sich ergibt, dass sie wohl die ganze Alpenkette bewohnt; doch bemerkt FATIO in seinem schönen Werk: Faune des Vertébrés de la Suisse Vol. I, dass sie ihm in der Schweiz ziemlich selten zu sein scheine. Das Vorkommen dieser Art in Württemberg ist jedenfalls sehr bemerkenswert und dürfte es sich empfehlen, auch anderwärts auf die vorkommenden Spitzmäuse acht zu geben. — Selbst bei den Säugetieren, besonders den kleineren Formen, ist die Verbreitung auch in den scheinbar bestdurchforschten Ländern noch lange nicht so bekannt, wie dies wünschenswert erscheint.

Für diejenigen Mitglieder, die sich eventuell der dankenswerten Aufgabe unterziehen wollen, auf das Vorkommen der Alpenspitzmaus

zu achten, gebe ich, BLASIUS folgend, kurz die Hauptunterscheidungsmerkmale von den andern beiden deutschen Arten an. Bei der Alpenspitzmaus ist vor allem in die Augen fallend die Länge des Schwanzes; er ist ungefähr so lang wie der ganze Körper, über anderthalbmal so lang als der Körper ohne Kopf; bei der gewöhnlichen Spitzmaus ist er etwas kürzer und bei der Zwergspitzmaus etwas länger als der Körper ohne Kopf, erreicht aber auch bei letzterer Form nicht die ganze Körperlänge. Einen weiteren Unterschied zeigt der erste Backenzahn im Unterkiefer, der bei der Alpenspitzmaus gleich dem zweiten zweispitzig ist, bei den andern beiden Arten jedoch einspitzig.

Glaucidium passerinum BOIE, Sperlingseule.

Diese kleinste der deutschen Eulen war bisher aus Württemberg unseres Wissens noch nicht bekannt; sie hat nun in der Vereinsammlung ihren Platz gefunden durch die Güte des Herrn Sanitätsrat Dr. KÖNIGSHÖFER in Stuttgart, der den zierlichen Vogel am 23. November 1889 mittags 3 Uhr im Gemeindewald von Wilhelmsweiler bei Freudenstadt in der Nähe der sog. neuen Hütte erlegte.

Die Sperlingseule ist in Deutschland Standvogel im Hochgebirge und in Mittelgebirgen, kommt hier und da auch im Hügellande vor. In NAUMANN Bd. I S. 437 wird sie für Deutschland angegeben vom Harz, Thüringerwald und von Schlesien; im Nachtrag, Bd. 13 S. 174, für waldige Gegenden des Oster- und Voigtlandes; REICHENOW (Systematisches Verzeichnis der Vögel Deutschlands 1889, S. 30) nennt sie seltenen Jahresvogel in Ostpreussen, den bayrischen Alpen, vermutlich auch in andern deutschen Gebirgen. JÄCKEL führt sie in seinem „Systematischen Verzeichnis der Vögel Bayerns (herausgegeben von R. BLASIUS 1891) für Bayern an vom Oberbayrischen Gebirge, aus dem Trauchgebirge, aus den Algäuer Alpen, aus der Landschaft zwischen den Alpen und der Donau, aus dem bayrisch-böhmischen Grenzgebirge, aus dem Regengebirge, aus dem Frankenjura, aus der fränkischen Schweiz, aus dem Fichtelgebirge und aus dem Spessart. Für das Grossherzogtum Hessen gibt PREUSCHEN die Sperlingseule als „seltenen Vogel“ an (Ornis VII. Jahrg. Heft, 4 1891); SCHNEIDER gibt in seiner Zusammenstellung der Vögel von Oberelsass an (Ornis III. Jahrg. 1887, S. 517), dass ein Exemplar von *passerinum* im Winter 1884 am Grenzacher Horn in Baden (in der Nähe der Schweizer Grenze) geschossen wurde. Durch den Fund von Herrn Sanitätsrat KÖNIGSHÖFER ist sie nun auch für den württembergischen Schwarzwald konstatiert.

Totanus fuscus BRISS., Dunkler Wasserläufer.

Diese Art fehlte bisher der Vereinssammlung; Herr Baron ALBRECHT VON FREYBERG-EISENBERG hatte die Güte, ein von ihm am 29. August am Schmiechener See bei Allmendingen, OA. Ehingen, geschossenes junges Weibchen der Sammlung einzusenden.

Das Verzeichnis der Fauna Württembergs im Königreich Württemberg führt ihn als Winterzugvogel auf und gibt Bodelshausen und Oberschwaben als Bezirke, wo er beobachtet wurde, an. JÄCKEL in seiner „Systematischen Übersicht der Vögel Bayerns“ gibt auf Grund der Autorität von KOCH an, dass die Art im Herbst am Bodensee in gewissen Jahren gar nicht selten sei, im Frühjahr aber sich nur zuweilen zeige. Da der Herbststrich, der am lebhaftesten im Anfang Oktober ist und noch den November hindurch währt, in seltenen Fällen, wie JÄCKEL für Bayern angibt, schon Anfang bis Mitte August beginnt, so wird es sich wohl bei dem vorliegenden Exemplar um einen verfrüht eingetroffenen nach Süden ziehenden Winterzugvogel handeln.

Puffinus Kuhlii BOIE, Grauer Tauchersturmvogel.

Diese Seltenheit verdankt der Verein Herrn Dr. MAX Graf VON ZEPPELIN. Der Vogel, ein erwachsenes Weibchen, wurde noch lebend, aber schon sehr ermattet, am 27. Oktober 1891 auf dem Güterbahnhof in Stuttgart von Angestellten des Herrn Hofspediteurs KORMANN gefangen und von diesem Herrn Graf ZEPPELIN überbracht, der ihn bereitwilligst der Vereinssammlung überwies.

Es ist wohl ein ausserordentlich seltenes Vorkommnis, dass sich ein Tauchersturmvogel, der sein ganzes Leben auf dem offenen Meer zubringt und nur einsame Inseln und Klippen als Brutplätze aufsucht, sich so weit ins Binnenland verfliegt. Der nordische Tauchersturmvogel (*Puffinus anglorum* BRISS.) wird bisweilen an die norddeutschen Küsten verschlagen und wurde nach JÄCKEL (Systematische Übersicht der Vögel Bayerns 1891, S. 353) einmal sogar in der Nähe von Koburg gefangen; der graue Tauchersturmvogel, der das Mittelmeer bewohnt, ist hiermit zum zweitenmal als Irrgast nördlich der Alpen konstatiert. Zum erstenmal wurde ein Exemplar, wie JÄCKEL angibt (Journal für Ornithologie II. Jahrg. 1854), 1834 zu Mühlbach bei Karlstadt am Main geschossen und steht heute in der Würzburger Sammlung; JÄCKEL fügt bei, dass der Vogel durch anhaltende heftige Stürme aus Nordwest nach Bayern verschlagen worden sei. Eine weitere Notiz über ein weit im Inland, aber nicht nördlich der

Alpen erlegtes Exemplar bezieht sich auf ein am 17. Mai 1858 bei Bruck an der Mur in Obersteiermark geschossenes Männchen (Verhandlungen der K. K. zool.-bot. Gesellschaft in Wien 1868, S. 970), welches in die reiche Sammlung des Pfarrers BLASIUS HANF in Mariahof gelangte.

Das in Stuttgart gefangene Exemplar war, wie erwähnt, völlig ermattet und hatte jedenfalls lange keine Nahrung mehr zu sich genommen, denn Magen und Darm waren fast völlig leer. Bemerkenswert ist aber, dass der Vogel sich möglicherweise schon einige Tage, bevor er gefangen wurde, in der Gegend herumgetrieben hatte und wahrscheinlich zusammen mit einem zweiten Exemplar. Von zwei mit der heimischen Vogelwelt wohl vertrauten Herren wurden nämlich einige Tage vor dem Fang des Tauchersturmvogels auf der Höhe der Gänsheide bei Stuttgart zwei grosse Vögel im Flug beobachtet, die ihnen unbekannt waren und die nach der bereits vor dem Eintreffen des *Puffinus* auf dem Güterbahnhof mitgeteilten Beschreibung auf diesen Vogel hinweisen. Die langen Flügel, der elegante, dem Mövenflug ähnelnde Flug, die im ersten Augenblicke an einen Raubvogel erinnernde Gesamterscheinung der Vögel lassen sich leicht mit dem Tauchersturmvogel vereinbaren, ebenso wie die Farbenbezeichnung, „unten weiss, oben schwarz,“ für ihn passen würde.

Wie der seltene Gast so weit von seiner Heimat ins Binnenland verschlagen wurde, lässt sich natürlich nicht sagen; es ist aber vielleicht gestattet, daran zu erinnern, dass im Oktober das Erdbeben von Pantellaria war; dasselbe nahm seinen Anfang am 14. Oktober mit leichtem Stossen und unterirdischem Rollen, welches sich alle zwei Stunden bis zum 17. Oktober wiederholte, an welchem Tag man zuerst die vulkanische Insel aus dem Meer aufgetaucht sah: der Haupttag des Bebens war der 23. Oktober. Es erscheint nicht unmöglich, dass die Vögel, Zeugen des ungewöhnlichen Naturereignisses, in sinnlose Furcht versetzt, sich ins Binnenland verflogen und dann den Rückweg zum Meer nicht mehr fanden. Herr KNÜTTEL hatte die Güte, mich auf eine Notiz aufmerksam zu machen, die für diese Annahme sprechen würde; anlässlich des Krakataua-Ausbruches, der am 26. August 1883 war, sah man am Morgen des 27. August grosse Schwärme von Seevögeln von der Seeseite her über Batavia wegziehen (VAN SANDICK: in het Rijk van vulcaan. Lutphen 1890. p. 100).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Lampert Kurt

Artikel/Article: [Beiträge zur Fauna Württembergs. 265-268](#)